

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Hochschule Heilbronn

„Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.),

„Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ (B.A.),

„Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ (B.A.),

„Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.),

„Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 21.09.2005, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30.09.2010, **vorangegangene Akkreditierung:** 06.12.2010, **bis:** 30.09.2017, **durch:** ACQUIN

„Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ (B.A.) erstmalig akkreditiert am 06.12.2010 bis: 30. September 2016, verlängert bis: 30.09.2017

Vertragsschluss am: 16.06.2016

Eingang der Selbstdokumentation: 15.07.2016

Datum der Vor-Ort-Begehung: 26./27. Januar 2017

Fachausschuss: Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Holger Reimann

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 3./4. Juli 2017

Zusammensetzung der Gutachtergruppe:

- Prof. Dr. Florian Heinitz, Professur Transportwirtschaft, Fachhochschule Erfurt
- Prof. Dr. Hans-Ulrich Holst, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Fachhochschule Osnabrück
- Kristin Klenke, Masterstudiengang Business Management, Fachhochschule Erfurt
- Prof. Dr. Thomas Stelzer-Rothe, Fachbereich Technische Betriebswirtschaft, Fachhochschule Südwestfalen
- Prof. Dr. Hans-Martin Niemeier, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Hochschule Bremen

- Rolf Simonis, DHL Information Services

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

II. Ausgangslage

1. Kurzportrait der Hochschule

Die Hochschule Heilbronn (ehemals Fachhochschule) wurde 1961 gegründet mit Schwerpunkt- ausrichtung auf Studierende der Technik, Wirtschaft und Informatik. Die Hochschule hat zusammengekommen ca. 8.400 Studierende. Sie bietet derzeit 48 praxisnah ausgerichtete Bachelor- und Masterstudiengänge in sieben Fakultäten und aufgeteilt auf vier Standorte: Heilbronn-Sontheim, Heilbronn-Am Europaplatz, Standort Künzelsau (Reinhold-Würth-Hochschule) sowie Standort Schwäbisch Hall.

In den vergangenen Jahren stand die Entwicklung der Hochschule ganz im Zeichen des Ausbaus der Studienkapazitäten. Zwischen 1999 und 2013 hat die Hochschule die Anzahl der Studierenden um 245 Prozent steigern können.

2. Kurzinformationen zu den Studiengängen

Die Bachelorstudiengänge „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.), „Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ (B.A.) sowie „Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ (B.A.) haben eine Regelstudienzeit von sieben Semestern in einem Umfang von 210 ECTS-Punkten. Es handelt sich um Vollzeitstudiengänge, für die keine Studiengebühren anfallen. Die Masterstudiengänge „Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.) und „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) haben eine Regelstudienzeit von drei Semestern und umfassen 90 ECTS-Punkte. Auch sie sind frei von Studiengebühren und werden in Vollzeit studiert. Die Bachelorstudiengänge werden von der Fakultät für Wirtschaft und Verkehr, die Masterstudiengänge von der Heilbronn University Graduate School (HUGS) angeboten.

3. Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung

Die Studiengänge „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.), „Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ (B.A.), „Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ (B.A.), „Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.), „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) wurden im Jahr 2010 durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert. Die Akkreditierung wurde bis zum 30.09.2017 ausgesprochen. „Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ (B.A.) bis 30. September 2016.

Zur Optimierung des Studienprogramms wurden im Zuge der vorangegangenen Akkreditierung die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

Betriebswirtschaft und Unternehmensführung (B.A.)

- Die Inhalte der mündlichen Abschlussprüfung und der angegebene workload sollten geprüft werden und gegebenenfalls sollten der Prüfung mehr Kreditpunkte zugewiesen werden.
- Das Qualitätsmanagementsystem sollte im Hinblick auf systematisch angelegte und institutionalisierte Absolventenstudien weiterentwickelt werden.

Verkehrsbetriebswirtschaft (B.A.)

- Die Inhalte der mündlichen Abschlussprüfung und der angegebene workload sollten geprüft werden und gegebenenfalls sollten der Prüfung mehr Kreditpunkte zugewiesen werden.
- Das Qualitätsmanagementsystem sollte im Hinblick auf systematisch angelegte und institutionalisierte Absolventenstudien weiterentwickelt werden

Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr (B.A.)

- Die Inhalte der mündlichen Abschlussprüfung und der angegebene workload sollten geprüft werden und gegebenenfalls sollten der Prüfung mehr Kreditpunkte zugewiesen werden.
- Es sollte dafür Sorge getragen werden, dass das derzeitige Kapazitätsniveau bei den verfügbaren Professoren und Mitarbeitern nicht reduziert wird.

Unternehmensführung /Business Management (M.A.)

- Das Qualitätsmanagementsystem sollte im Hinblick auf systematisch angelegte und institutionalisierte Absolventenstudien weiterentwickelt werden

Business Administration in Transport and Logistics (M.A.)

- Das Qualitätsmanagementsystem sollte im Hinblick auf systematisch angelegte und institutionalisierte Absolventenstudien weiterentwickelt werden

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III. Darstellung und Bewertung

1. Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät

Die Hochschule Heilbronn (HHN) mit ihren Standorten in Heilbronn, Künzelsau und Schwäbisch Hall, versteht sich als Leistungszentrum der Lehre und Forschung für Studierende, Wirtschaft und Gesellschaft mit besonderer Verantwortung für die Region und uneingeschränkter Offenheit für die Welt. Für die Städte Heilbronn, Künzelsau und Schwäbisch Hall ist die Hochschule ein bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor. Die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und der regionalen Wirtschaft ist eng und erfolgreich.

In den zurückliegenden Jahren stand die Entwicklung der HHN ganz im Zeichen eines beträchtlichen Ausbaus ihrer Studienkapazitäten; sie hat ihre Studierendenzahl zwischen 1999 und 2013 um 245% gesteigert. Die Zahl der Studienbewerberinnen und -bewerber stieg im gleichen Zeitraum sogar um 504%. Allein im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ der Landesregierung Baden-Württemberg hat die HHN seit 2006 insgesamt 714 neue Erstsemesterplätze für Bachelorstudierende geschaffen. Im Rahmen des Ausbauprogramms „Master 2016“ wurden bislang 94 neue Erstsemesterplätze für Masterstudierende geschaffen.

Die Strategie der Hochschule Heilbronn ergibt sich aus dem Struktur- und Entwicklungsplan 2014-2018 (SEP), der 2014 beschlossen wurde. In ihm hat die Hochschule ihre strategischen Ziele für die kommenden fünf Jahre, aufgeteilt auf 14 verschiedene Handlungsfelder, definiert, geplante Umsetzungsmaßnahmen beschrieben sowie Verantwortlichkeiten und Ressourcen zugeordnet. Als Grundlage diente das Leitbild der Hochschule aus dem Jahr 2010, mit dem sie ihr Selbstverständnis und die von allen Mitgliedern getragenen gemeinsamen Grundwerte formuliert hat.

Die zentrale strategische Zielsetzung der Hochschule Heilbronn ist es, sich zu einer der führenden Hochschulen des Landes weiterzuentwickeln. Dazu sollen insbesondere das Leistungsangebot in Lehre und Forschung stärker am Bedarf ausgerichtet und eine auf persönliche Entfaltung und Leistungsbereitschaft zielende Arbeits- und Führungskultur gefördert werden. Darüber hinaus gilt es, den erreichten Ausbaustand sowie die künftigen Ausbauziele durch eine nachhaltige Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen (Finanzmittel, Personal, Flächen) langfristig abzusichern.

Die Fakultät Wirtschaft und Verkehr ist eine von vier betriebswirtschaftlichen Fakultäten der Hochschule Heilbronn. Inhaltlich unterscheidet sie sich von den anderen betriebswirtschaftlichen Fakultäten der Hochschule durch den Fokus auf Ausbildung von Vollbetriebswirten.

Die Fakultät betrachtet als Prämisse der strategischen Maßnahmen, die Sicherung der Attraktivität der Studiengänge in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht, sowohl im Hinblick auf die Nachfrage der Absolventinnen und -absolventen, als auch auf die Nachfrage des Studienangebots.

2. Ziele und Konzept des Studiengangs „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.)

2.1. Qualifikationsziele des Studiengangs

Als Richtziel des Studiengangs wird zunächst formuliert, dass die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs „Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung“ (B.A.) „alle Voraussetzungen mitbringen [sollen], um auf einer verantwortlichen Stelle in einem Unternehmen die richtigen Entscheidungen zu treffen.“ Dazu soll die Vermittlung wissenschaftlicher Methoden und die Beschäftigung mit realen betriebswirtschaftlichen Herausforderungen im Unternehmen dienen.

Die auf die Fakultät abgestimmten Ziele des Studiengangs „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.) werden etwas konkreter darüber hinaus darin gesehen, das soziale Verantwortungsbewusstsein und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Dazu werden vielfältige regionale und überregionale Vernetzungen genutzt, Qualitätssicherungsinstrumente (z. B. Feedbackgespräche mit den Studierenden) eingebaut, Praxisnähe durch Gastvorträge und Exkursionen hergestellt und Kooperationen mit Partnerhochschulen genutzt.

Soziales Verantwortungsbewusstsein wird unterstützt, indem die Förderung kritischen und selbständigen Denkvermögens zur Herstellung von Problemlösungskompetenz angestrebt wird. In Vorlesungen, Übungen, Seminaren, Diskussionsrunden, Exkursionen und Projekten wird angestrebt, die Team- und Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. Die Persönlichkeitsentwicklung soll insbesondere im Studium Generale (Fremdsprachen, IT-Kenntnisse und/oder rhetorische Fähigkeiten) gefördert werden.

Die für Hochschulen typische und konstitutive Verbindung von fachlichen Inhalten und den überaus wichtigen methodischen Kompetenzen wird in den Richtzielen des Studiengangs zutreffend beschrieben. Die für die spätere berufliche Praxis immer bedeutsameren überfachlichen Kompetenzen (einschließlich sprachlicher Kompetenz) werden in den Zielen des Studiengangs erkannt und angemessen abgebildet. Das gilt auch für die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden (Feedbackgespräche) und das gesellschaftliche Engagement. Letzteres wird durch die eingangs erwähnten Fähigkeiten zu kritischem Denken gefördert und unterstützt.

Das so angestrebte Kompetenzgefüge der Studierenden trifft zweifellos die Notwendigkeiten, die sich in der umgebenden Wirtschaft und Gesellschaft aktuell und in Zukunft ableiten lassen. Die Thematik Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung ist besonders in einer klassischerweise mit einer Vielzahl von kleineren und mittleren Unternehmen durchsetzten Region wichtig, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit aufrechtzuerhalten.

Gleichzeitig ist das Angebot eines eher generalisierenden Studiengangs überaus bedeutsam, um die Versorgung mit Fachkräften in Unternehmen der Region sicherzustellen. Insbesondere die För-

derung der Selbstreflexionsfähigkeit der Studierenden, die durch das Gerüst der Lernziele ermöglicht wird, ist dabei von wesentlicher Bedeutung. Die Formulierung im Text der Selbstdokumentation „alle Voraussetzungen“ dafür zu vermitteln, um verantwortliche Stellen in einem Unternehmen die richtigen Entscheidungen zu treffen, ist sicher gut gemeint, jedoch im vollständigen Anspruch ein utopisches Ziel, das in der Fülle nicht erreicht werden kann. Als Vision ist die Formulierung akzeptabel.

Die Bewerbungszahlen für den Studiengang sind beeindruckend hoch (z. B. Wintersemester 2015 1.517 Bewerber*innen). Nach einer Phase besonders hoher Nachfrage (insbesondere 2013) ist die Bewerber*innenzahl immer noch auf sehr hohem Niveau (800 bis 900 im Sommersemester und ca. 1.500 im Wintersemester) für die angebotenen ca. 70 Studienplätze.

Eher positiv zu bemerken ist, dass als Antwort auf diese Zahlen nicht einfach die Studienplätze vermehrt wurden. Ohne entsprechende Absicherung in den Ressourcen wäre es wahrscheinlich gewesen, die Qualität der Absolventinnen und Absolventen zu gefährden. Die „konservative“ Vorgehensweise schlägt sich nicht zuletzt in der stetig gestiegenen Zahl der Absolventinnen und Absolventen nieder. Im Sommersemester 2014 haben 54 und im Wintersemester 2015 62 Absolventinnen und Absolventen das Studium beendet. Dies ist bemerkenswert, da in den Jahren 2010 bis 2014 nur zwischen 18 und 46 Absolventinnen und Absolventen das Studium beendet haben. Gerade in den letzten beiden dargestellten Jahren ist der Drop-Out bemerkenswert gering. Auf Grund der Gesamtanlage und Qualitätssicherungssysteme ist es wenig wahrscheinlich, dass die hohe Absolventenzahl mit einer Reduzierung der Anforderungen verbunden ist.

Der Studiengang ermöglicht sowohl internationale Ausrichtungen durch ein Studium an Partnerhochschulen als auch die Möglichkeit, Doppelqualifikationen zu erwerben. Im Hauptstudium ist künftig auf Grund von fünf Studienschwerpunkten eine angemessene Profilierung neben dem Erwerb einer generalisierenden Kompetenz möglich. Das Praxissemester rundet das Angebot des Studiengangs sinnvoll ab.

2.2. Zugangsvoraussetzungen

Zur Zulassung sind gemäß der Zulassungssatzung die allgemeine bzw. fachgebundene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife Voraussetzung. Die Vergabe der Studienplätze erfolgt nach einer hochschulweiten Regelung: Zunächst werden 15 Prozent für festgelegte Bewerbergruppen und weitere 10 Prozent nach Wartezeit vergeben. Für die weiter verfügbaren Studienplätze gilt ein studiengangspezifisches Auswahlverfahren. Dies sieht im Studiengang wie folgt aus:

- Die Note der Hochschulzugangsberechtigung (40 %).
- Die Noten in den Fächern Deutsch (10 %), Mathematik (15 %) und Englisch (15 %).
- Die Gesamtnote (20 %) einer kaufmännischen Berufsausbildung (wenn vorhanden).

Die Zugangsvoraussetzungen sind angemessen und die geeignete Zielgruppe wird damit angesprochen. Das vorgesehene Auswahlverfahren ist adäquat und in den Studienunterlagen abgebildet.

2.3. Studiengangsaufbau

Der Studiengangsaufbau entspricht den üblichen Formen, die mit einer gewissen Bandbreite in betriebswirtschaftlichen Studiengängen zu beobachten sind. Dabei werden in den ersten drei Semestern die Basisfächer der Betriebswirtschaftslehre als Pflichtmodule gelehrt und anschließend im 4., 5. und 7. Semester die Pflichtmodule zur Unternehmensführung. Die Studiengangsbezeichnung ist so gut begründbar, da sich die Inhalte der Betriebswirtschaftslehre und der Unternehmensführung angemessen wiederfinden. Da die Betriebswirtschaftslehre die Basisqualifikation liefert, ist es folgerichtig, die Unternehmensführung als Bestandteil des Hauptstudiums anzubieten.

Sinnvoll angereichert und an den genannten Stellen zielführend eingepasst wird das Studium durch die Möglichkeit eines Auslandssemesters (4. Semester) und eines Praxissemesters (5. Semester). Als Wahlmöglichkeiten steht eine vergleichsweise breite Palette von Fächern zur Verfügung, die sich u. a. an den aus der Region vorgegebenen Anforderungen begründen lässt (z. B. Produktion und Logistik) und mit internationalen Inhalten (International Management) angereicht wird. Ergänzt wird das Curriculum durch das Studium Generale, in dem sich bspw. die in den Studienzielen genannten sozialen und persönlichen Kompetenzbereiche explizit wiederfinden lassen.

Die Lehrinhalte orientieren sich nachvollziehbar an den Erfordernissen, die sich aktuell und in Zukunft aus den Wettbewerbsbedingungen der lokalen und regionalen Wirtschaft ergeben. Insbesondere der Vertiefungsschwerpunkt FACT (Finance, Accounting, Controlling, Taxation) ist ein Beispiel dafür, dass das Curriculum aktuelle (Forschungs-) Probleme der Internationalisierung (hier im steuerlichen und rechnungswesenbezogenen Umfeld) Rechnung trägt. Diese auf internationale Aspekte hin ausgerichtete Gestaltung des Curriculums ist auch durch das Thema International Management abgedeckt und für die Studierenden in Bezug auf die Anforderungen eines Arbeitsplatzes in der Region und darüber hinaus sehr gut verwendbar. Die anderen angebotenen Fächer sind ebenfalls gut nachvollziehbar und regionsbezogen überaus sinnvoll.

2.4. Modularisierung und Arbeitsbelastung

Die Anzahl der Arbeitsstunden pro ECTS-Punkt (in der SPO) wird mit 30 Stunden ausgewiesen. Der Arbeitsaufwand ist für sämtliche Module in der Moduldatenbank in Contact hours, Selbststudium und Workload angegeben. Die Größe der Module bewegt sich in der aktuellen SPO (Stand Wintersemester 2016/17) zwischen 2,5 und 10 ECTS-Punkten; die Bachelorthesis hat 12 ECTS-Punkte. Die Verteilung der ECTS-Punkte erfolgte daher bisher in ganzen und halben Schritten. Es ist zu begrüßen, dass in Zukunft (geplant ab Sommersemester 2017) nur noch ganze Punkte vergeben werden. Die Verteilung über die Studienzeiten ist ausgewogen und erscheint studierbar.

Die Aufteilung der Veranstaltungen auf die einzelnen Semester ist ausgewogen und erscheint der Gutachtergruppe gut studierbar. Die Studierbarkeit wird durch Überprüfungen der Arbeitsbelastung anhand von Evaluationen sichergestellt.

Ein Blick in das aktuelle Modulhandbuch zeigt, dass der kompetenzorientierte Ausweis der jeweiligen im Modul behandelten Themen erfolgt ist. Die Beschreibungen der Modulinhalte sind nachvollziehbar und sehr hilfreich.

Insgesamt ist die Studierbarkeit des Studiengangs auf Grund der genannten Rahmenbedingungen gegeben und unterliegt einer regelmäßigen Prüfung.

2.5. Fazit

Der Studiengang „Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung“ (B.A.) ist bezogen auf die dargestellten allgemeinen und fachlichen Lernziele ein zukunftssicherer und gut durchdachter Studiengang. Er vereint in einer glücklichen Kombination sowohl die notwendigen fachlichen Ziele auf hohem Niveau als auch die mindestens ebenso wichtigen persönlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen. Empfehlungen hinsichtlich der Qualifikationsziele gab es aus der vorangegangenen Akkreditierung nicht.

Aus den bereits genannten Gründen ist die Struktur des Studiengangs insgesamt geeignet, die Erreichung der Studiengangsziele zu gewährleisten. Die Qualifikationsprofile der Absolventinnen und Absolventen werden treffend dargestellt, die Learning-Outcomes transparent und die Kompetenzen sowie die Fertigkeiten der Absolventinnen und Absolventen deutlich. Die Beschreibung des angestrebten Ausbildungslevels (Arbeitsumfang in ECTS-Punkten, Zulassungskriterien, Bezeichnung des Abschlusses, Diploma Supplement und formale Berechtigungen) werden angemessen ausgewiesen und erläutert.

3. Ziele und Konzept der Studiengänge „Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ (B.A.) und „Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ (B.A.)

3.1. Qualifikationsziele des Studiengangs

Das Grundkonzept der beiden siebensemestrigen Studiengänge „Verkehrsbetriebswirtschaft“ bewährt sich bereits seit den siebziger Jahren, so dass es mittlerweile sogar Familien geben soll, in denen der Studiengang „Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ (B.A.) bereits in dritter Generation studiert wird. Das Profil passt zu der durch einen starken Mittelstand geprägten Region mit hohen Anforderungen an Verkehr und Logistik, wird aber auch bundesweit beachtet. Vorgesehene Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder des Studiengangs „Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ sind dahingehend passgenau.

Mit dem Wintersemester 2008/2009 wurde das Angebot „Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ in einen eigenständigen Bachelorstudiengang überführt, welcher hohe Synergien mit dem vorgenannten aufweist. Dadurch wird die Ausbildung auch den Anforderungen der Einsatzfelder von Absolventinnen und Absolventen gerecht, in dem das Curriculum auch auf Fragen der Mobilität sowie Spezifika der mit der Personenbeförderung befassten Unternehmen und staatlichen Einrichtungen eingehen kann. Es handelt sich um einen aus dem Studiengang „Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ ausgegliedertes, spezialisiertes Angebot, welches spiegelbildlich zu diesem, traditionell zum Heilbronner Fächerprofil gehörenden Studiengang fortentwickelt wurde.

Die Bachelorstudiengänge vermitteln auf gutem theoretischem Niveau praxisnahes Wissen für die definierten Berufs- und Tätigkeitsfelder. Die Grundlagen werden sehr sorgfältig und anschaulich vermittelt. Im Hauptstudium verlagert sich der Schwerpunkt des BWL-Studiums auf die Vermittlung der ökonomischen Dimensionen des Verkehrssektors, wobei wiederum Methodenkompetenzen entwickelt werden. Damit werden die Voraussetzungen für die Masterstudiengänge gelegt. Zugleich und in erster Linie befähigen beide Bachelorstudiengänge für den direkten Berufseinstieg.

Die Gutachtergruppe kommt daher zur Einschätzung, dass der Studiengang den Qualifikationszielen voll gerecht wird, welches auch die angestrebte Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden einschließt.

Die quantitativen Zielsetzungen (Anzahl der vorgesehenen Studienplätze, Bewerbungen, Einschreibungen, Regelstudienzeit, Drop Out) werden als realistisch und weiterhin realisierbar eingeschätzt. Die Nachfrage nach den Studiengängen ist auf hohem Niveau stabil, so dass auch nach erfolgter Kapazitätsausweitung eine Bewerberauswahl getroffen werden kann. Unter Fortschreibung aller, also auch der nicht dauerhaft ausfinanzierten Ressourcen, sind die quantitativen Zielsetzungen realisierbar.

Neben den absoluten Zahlen der Nachfrage bleibt offenbar auf das Nachfragemuster im Wesentlichen erhalten, was sich an der Hauptzielgruppe aufzeigen lässt. Laut HHN immatrikulieren sich 40-45% eines Jahrgangs nach vorheriger Ausbildung zum Speditionskaufmann und wollen nach erfolgreichem Abschluss i.d.R. auch wieder in den Straßengüterverkehr zurück.

3.2. Zugangsvoraussetzungen

Es wird sowohl im Winter- als auch im Sommersemester zugelassen („vollzügiger Studiengang“), wodurch einerseits die Nachfrage voll ausgeschöpft wird und andererseits die Ressourcennutzung optimiert wird. Die Zulassungsvoraussetzungen entsprechen denen vergleichbarer Studiengänge.

Die Zugangsvoraussetzungen sind angemessen. Die gewünschte Zielgruppe wird angesprochen und erlangt Zugang zum Studienangebot.

3.3. Studiengangsaufbau

Die eng mit dem Masterstudiengang und letztlich auch mit dem Promotionskolleg verzahnten Bachelorstudiengänge sind von hoher Qualität und werden ihren Studiengangstiteln gerecht. Die Inhalte der Studienprogramme verbinden die relevanten Grundlagenfächer der Bereiche BWL und Verkehrswesen so, wie sich bundesweit auch gelehrt werden. Umfang und Proportionen von Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlmodulen erscheinen unter Beachtung der verfügbaren Personaldecke angemessen. Praktische Studienanteile sind für einen Nicht-Ingenieurstudiengang hinreichend berücksichtigt.

Aufgrund der Gesamtdauer von sieben Semestern besteht ausreichende Gelegenheit für einen Auslandssemester, welches sinnvoll in den Studienverlauf eingefügt werden kann.

Die Einbindung von Doktoranden in die Lehre gewährleistet, dass aktuelle Forschungsthemen in die Lehre einbezogen werden.

3.4. Modularisierung und Arbeitsbelastung

Die Studierbarkeit ist grundsätzlich gegeben, zumal durch die „Vollzügigkeit“ eine hohe Flexibilität geboten wird. Die Module sind hinreichend genau beschrieben, auch hinsichtlich der geforderten bzw. im Laufe der Veranstaltung zu entwickelnden Kompetenzen.

Die Auswahl an Spezialisierungsmöglichkeiten ist überschaubar, gleichwohl überschneiden sich nach Aussagen der Studierenden Wahlfächer im Stundenplan. Von studentischer Seite wurde insgesamt viel Zufriedenheit mit dem Modulangebot und der Modularisierung des Studiums deutlich. Die Anzahl der Arbeitsstunden pro ECTS-Punkt (in der SPO) wird mit 30 Stunden ausgewiesen und ist als Orientierungsgröße aus den Modulbeschreibungen ableitbar.

Die Modulbeschreibungen sind von guter Qualität und ausreichend informativ. Augenfällig sind einige kleinteilige (Teil-)Module mit einem Umfang von weniger als fünf ECTS, was eine höhere Anzahl an (Teil-)Prüfungen impliziert.

Kritisch angemerkt wurde von studentischer Seite, dass im Quervergleich der vergebenen ECTS-Punkte und der Prüfungsanforderungen bzw. des Workload je Fach teils inkonsistent sind. Deutlich gemacht wurde dies an der Gegenüberstellung des umfangreichen Moduls „Speditionsmanagement“, welches 2,5 Kreditpunkte erbringt, sowie „Leadership“ – das nur eine zwanzigminütige Präsentation für 4 ECTS-Punkte zur Voraussetzung hat. Es erscheint sinnvoll, die Module gesamthaft nochmals dahingehend abzuprüfen. Ein besonderes Augenmerk ist auf semesterübergreifende Module (≥ 10 ECTS-Punkte) zu richten.

3.5. Fazit

Es handelt sich um sehr gut etablierte, praxisnahe und zugleich theoretisch wohl fundierte Bachelorstudiengänge. In vieler Hinsicht besitzen diese beiden Studiengänge bundesweiten Vorbildcharakter. Die Empfehlungen der vorangegangenen Reakkreditierung wurden aufgenommen und umgesetzt.

4. Ziele und Konzept des Studiengangs „Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.)

4.1. Qualifikationsziele des Studiengangs

Der Masterstudiengang „Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.) gliedert sich nach Auffassung der Gutachterkommission in die Ziele der Fakultät und der Hochschule nahtlos ein. Der Masterstudiengang ist ein vertiefender Aufbaustudiengang in drei Semestern für Studierende mit einem wirtschaftswissenschaftlichen Erststudium. Er besitzt eine generalistische Prägung durch Vermittlung von Zusammenhängen und strategischen Aspekten der Unternehmensführung. Dabei ist er stark international ausgerichtet. Die Ausbildung erfolgt praxisorientiert und in enger Vernetzung mit vorwiegend regionalen mittleren, größeren und größten Unternehmen.

Der konsekutive Masterstudiengang „Unternehmensführung/Business Management“ soll das Wissen, das bereits in einem betriebswirtschaftlichen Studium erworben wurde weiter vernetzen und vertiefen. Fachlich und methodisch sollen die Absolventinnen und Absolventen zur Übernahme von auf Managementaufgaben vorbereitet werden. Die wesentlichen Ziele sind im Einzelnen:

- Generalistische Prägung
- Internationale Ausrichtung
- Praxisorientierung
- Entwicklung der Persönlichkeit
- Verzahnung von unternehmerischem Verständnis mit kritischem Denken sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit

Der Studiengang besitzt ein internationales Netzwerk an Partnerhochschulen. Im Rahmen dieses Netzwerks bieten sich den Studierenden im Masterstudiengang „Unternehmensführung/Business Management“ attraktive Möglichkeiten eines integrierten Auslandsaufenthaltes. Dieser kann mit einem Doppelabschluss abgeschlossen werden.

Als konkrete Felder für die Berufslaufbahn sieht die Fakultät insbesondere qualifizierte Fach- und Assistenzpositionen, Traineeprogramme sowie zukünftige Führungskräfte.

Der Studiengang ist zulassungsbeschränkt und hat eine Zulassungszahl nach der gültigen Zulassungszahlenverordnung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg von 15 Studienplätzen pro Semester. Ab dem Wintersemester 2016 werden 20 Studierende pro Semester angenommen. Die Bewerber*innenzahlen des Studiengangs entwickelten sich von 47 Bewerbungen im Sommersemester 2010 hin zu 164 Bewerbungen im Sommersemester 2016. Zum Wintersemester 2010 waren 110 Bewerbungen und 229 Bewerbungen im Wintersemester 2015 für den Studiengang zu verzeichnen. Dabei ist besonders hervorzuheben, dass die Zahl der weiblichen und männlichen Bewerber während des gesamten Betrachtungszeitraums ausgewogen ist.

4.2. Zugangsvoraussetzungen

Die Zulassungssatzung wurde zweimal geändert, indem zunächst die Zulassungsanforderungen verschärft wurden, um bessere Eingangsqualifikationen voraussetzen zu können. So wurden insbesondere die vorausgesetzten Sprachkenntnisse in Englisch präzisiert und das Anforderungsniveau erhöht. Zudem wurde der Auswahlprozess weiter verfeinert. In der Änderung von 2016 wurden erneut an den Sprachkenntnissen justiert sowie dem veränderten Gesetzesanforderungen Rechnung getragen. Besonders hervorzuheben ist, dass mit einer Bewerberzahl, die die angebotenen Studienplätze um mindestens das Doppelte übersteigen soll, intensiver Auswahlgespräche geführt werden sollen.

Die Zugangsvoraussetzungen und das Auswahlverfahren sind für einen Masterstudiengang, bei dem die Nachfrage regelmäßig die angebotenen Plätze um ein Mehrfaches übersteigt, angemessen.

4.3. Studiengangsaufbau

Der dreisemestrige Studiengang im Umfang von 90 ECTS-Punkten ist modular aufgebaut und umfasst Module nach Semestern gestaffelt die folgenden Bereiche:

Das Semester 1 legt einen generalisierenden Fokus. Es findet immer in Heilbronn statt und wird auf Deutsch unterrichtet. Es umfasst folgende Veranstaltungen:

- Strukturen & Prozesse
- Corporate Governance & Compliance
- Operations Management
- Financial Management
- Controlling
- Wissenschaftsmethoden

Das Semester 2 ist stärker mit einem internationalen Fokus ausgelegt. Es kann in Heilbronn oder einer der Partnerhochschulen absolviert werden. Die Unterrichtssprache ist dabei immer Englisch. Es umfasst folgende Module:

- Projects
- Change-Management
- Strategic Information Management
- Economic Policy
- Innovation Management
- Strategic Marketing

Das Semester 3 legt besonderen Wert auf den Wissenstransfer und ist räumlich flexibel. Um den Studierenden eine Masterthesis auch in Unternehmen innerhalb bzw. außerhalb der Region zu ermöglichen sind die Veranstaltungen alle geblockt:

- Leadership als seminaristische Blockveranstaltung.
- Corporate Strategy als Gemeinschaftsveranstaltung mit einer Partnerhochschule.
- Die Master-These kann ortsunabhängig, bspw. in Kooperation mit einem Unternehmen oder einer Partnerhochschule, geschrieben werden.

Die Qualifikationsziele können nach Auffassung der Gutachterkommission mit dieser Gestaltung der modularen Schwerpunkte überzeugend erreicht werden.

Die inhaltliche Gewichtung der Module unterstreicht die Zielsetzung, Wissen und Kompetenzen für eine bereichsübergreifende unternehmerische Verantwortung zu entwickeln und dabei den Fokus auf strategische Fragestellungen zu legen.

Die starke internationale Ausrichtung mit dem Unterricht auf Deutsch und Englisch, einem wahlweise integrierbaren Auslandsstudium bis hin zum Doppelabschluss sowie die Praxisorientierung und Persönlichkeitsentwicklung führen insgesamt zu einem ausgewogenen und für zukünftige Arbeitgeber interessanten Kompetenzprofil.

4.4. Modularisierung und Arbeitsbelastung

Die Arbeitsbelastung ist über die drei Semester mit je 30 ECTS-Punkte gleich verteilt. Die Anzahl der Arbeitsstunden pro ECTS-Punkt (in der SPO) wird mit 30 Stunden ausgewiesen. Die einzelnen Module sind dabei z. T. deutlich unterschiedlich ausgelegt, was aber von der Gutachterkommission als gut dokumentiert und überzeugend begründet bewertet wird. Die in den letzten 5 Jahren kontinuierlich besser gewordenen und in zwischen auf einem sehr anspruchsvollen Niveau liegenden Ergebnisse der Absolventenbefragungen unterstreichen diese Einschätzung.

4.5. Fazit

Der Studiengang ist in Weiterführung einer grundständigen Bachelorausbildung in BWL klar und überzeugend definiert, die angestrebten Ziele sind als sinnvoll anzusehen sowohl aus der Bewerberperspektive als auch aus dem Blickwinkel von an Führungsnachwuchskräften interessierten regionalen, überregionalen und auch internationalen Arbeitgebern.

Die Empfehlungen der vorangegangenen Reakkreditierung wurden aufgenommen und umgesetzt.

5. Ziele und Konzept des Studiengangs „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.)

5.1. Qualifikationsziele des Studiengangs

Ziel des Masterstudienganges „Business Administration in Transport and Logistics“ ist die Vorbereitung der Studierenden auf allgemeine Managementaufgaben in der Transport- und Logistikbranche.

Die Ziele des Studienganges sind in der Selbstdarstellung dargelegt und das Profil aus diesen Zielen abgeleitet. Hierbei wird bei der Begehung und der Befragung festgestellt, dass einige Inhalte die Selbstdarstellung übertreffen. Das Produktportfolio richtet sich an die hauseigenen Bachelorstudierenden und auch an externe Studierende. Der Studiengang selbst erscheint methodisch und inhaltlich anspruchsvoll und praxisnah. Der Übergang in den Arbeitsmarkt wird erleichtert durch entsprechende Angebote für ein Praktikum mit realen Aufgaben.

Das Grundkonzept des Masterstudiengangs lässt sich am ehesten durch die Verknüpfung der Zielsetzungen Internationalität (siehe u. a. AACSB-Akkreditierungsverfahren), Führungskompetenzen, selbständiges Arbeiten und Aktualität der Themen beschreiben. Im Ergebnis stehen ein Zugewinn an Fachwissen, Urteils- und Entscheidungsvermögen sowie Fortschritte in der studentischen Persönlichkeitsentwicklung. Es ist sichergestellt und wird in den bereitgestellten Unterlagen belegt, dass die Qualifikationsziele des Masters eine andere Qualität als die des vorangegangenen Bachelorstudienganges besitzen, folglich auch das Bachelorangebot nicht nur „aufgewärmt“ wird.

Der Masterstudiengang ist ein dreisemestriges Angebot, so dass unter Herausrechnung des Abschlusssemesters der Fächerumfang deutlich begrenzt ist. Gleichwohl wird von Anbeginn auf ausgezeichnete Qualität Wert gelegt. Aufbauend auf dem im Bachelorstudiengang gelegten Fundament werden im Masterstudiengang die Kenntnisse vertieft. Zudem erscheinen die Möglichkeit zur Arbeit in Kleingruppen sowie die Vielfalt der Prüfungsformen eher als im Bachelorstudiengang gegeben zu sein. Die Gutachter gewannen den Eindruck, dass der Masterstudiengang analytisch

besser als viele Masterstudiengänge von FHs und zudem praxisnäher als universitäre Masterangebote ist. Die Aktualisierung der SPO steht noch aus und wird lt. HHN zeitnah erfolgen. Nachrichtlich wurden bereits neue Fächer wie „Business Process Reengineering“ und „Digitalisierung“ avisiert, was wiederum den Anspruch auf Aktualität der Lehrinhalte unterstreicht.

Insgesamt passt der Studiengang zum Leitbild der Gesamtstrategie und passt zur Ergänzung im Hause angebotener Bachelor.

Die englische Fremdsprache als überfachliche Kompetenz wird vermittelt, ist jedoch ausbaufähig. Das soll heißen, dass weitere, vertiefende und kontinuierliche englische Sprachkurse angeboten werden sollten.

5.2. Zugangsvoraussetzungen

Der Masterstudiengang ist als Angebot für die leistungsstärksten und motiviertesten Bachelorabsolventen*innen HHN-intern und -extern konzipiert. Die Zulassungsvoraussetzungen sind entsprechend gestaltet – die hohe Zahl von Bewerbern*innen je Studienplatz bewirkt ein Übriges. Es gelingt zunehmend, Quereinsteiger im Masterprogramm zu integrieren. Die sichere Beherrschung der englischen Sprache ist eines der Auswahlkriterien für das Masterprogramm und wird entsprechend abgeprüft.

Hervorzuheben ist das sehr gute und adäquate Auswahlverfahren, in das die Fakultät erheblichen Ressourcenaufwand investiert. Es ist zum einen der hohen Bewerber*innenzahl geschuldet, andererseits wesentlicher Baustein um sicherzustellen, dass die Ziele des Studiengangs durch alle neu Immatrikulierten erreicht werden. Die Zugangsvoraussetzungen sind aus Sicht der Gutachtergruppe angemessen.

5.3. Studiengangsaufbau

Der Studienaufbau ist logisch und aufbauend geordnet. Zukunftstechnologien werden zwar besprochen, jedoch nicht vertieft. Einige Studienfächer werden in englischer Sprache geführt. Englische Sprachfähigkeiten werden vor Beginn des Studiums abgeprüft. Weitere englisch Sprachkurse sind mehrheitlich seitens der Studierenden gefordert, da die Kenntnisse bzw. die praktische Anwendung für ein Auslandssemester und einer eventuellen Anstellung mit englischer Arbeitssprache nicht ausreichen. Die Inhalte des Masterstudiengangs sind konsistent zu Forschungsrichtung der Fakultät anzusehen.

Die Möglichkeit zur Promotion, die nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch gelebt wird, gewährleistet, dass Forschungsthemen in den Master einfließen.

Die internationale Kooperation ist insgesamt von ausreihender bis guter Qualität, jedoch könnten gezielt die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten gesucht werden, die ihren Schwerpunkt im Verkehr haben.

5.4. Modularisierung und Arbeitsbelastung

Die Aufteilung der Module erscheint im Wesentlichen sehr gut. Die Arbeitsbelastung entsprechend der Anforderungen und der zu erstrebenden Qualifikation ist ausgeglichen. Die Module haben einen Umfang zwischen 3 und 10 ECTS-Punkte. Die Masterthesis umfasst 20 ECTS-Punkte. Die Anzahl der Arbeitsstunden pro ECTS-Punkt (in der SPO) wird mit 30 Stunden ausgewiesen. Unterschiede gibt es zwischen den Studienfächern für einzelne Studierende. Die Verteilung der ECTS-Punkte sollte im Voraus geklärt sein um etwaigen Missverständnissen entgegen zu wirken. So entsteht der Eindruck, dass in zwar verschiedenen Studiengängen, aber für das selbe Modul unterschiedlich viele ECTS-Punkte vergeben werden. Dies ist zwar im Nachhinein logisch, aber nicht ausreichend dokumentiert.

Für den Masterstudiengang ist die Studierbarkeit gegeben und praktisch belegt. Im Ergebnis der Gespräche mit den Studierenden ergibt sich eine hohe Zufriedenheit mit Umfang, Spektrum und Konsistenz des Angebots. Präsenz und Selbstlernzeiten stehen in einem ausgewogenen Verhältnis. Der Masterstudiengang verfügt, wie auch von den befragten Studierenden unterstrichen wurde, über eine sehr gute Mischung aus Kleingruppenarbeiten und Praxiskontakten mit Schwerpunkt Unternehmensführung. Auf den zunehmenden Forschungsbezug und die Möglichkeit zur Mitarbeit in Forschungsprojekten wurde bereits verwiesen.

5.5. Fazit

Der Masterstudiengang vermittelt auf hohem theoretischen Niveau praxisnahes Wissen. Aufgrund der hohen Nachfrage und dem sehr guten Auswahlverfahren gelingt es, mit einer relativ homogenen Gruppe das Masterstudium zu beginnen. Der Masterstudiengang profitiert auch davon, dass er gut mit dem Promotionskolleg verzahnt ist. Im Ergebnis werden analytisch gut geschulte Masterstudierende praxisnah ausgebildet. Der Masterstudiengang eröffnet zudem für die Besten die Möglichkeit in einer Promotion die analytischen Fähigkeiten weiter zu vervollkommen. Empfehlungen aus der vorherigen Akkreditierung insbesondere die der Vorbereitung in den Arbeitsmarkt wurden umgesetzt bzw. verbessert.

6. Implementierung

6.1. Ressourcen

Die personellen Ressourcen für den Fachbereich sind ausreichend vorhanden. Im Vergleich zur vorangegangenen Akkreditierung hat sich die Betreuungssituation etwas entspannt, es wurden offene Professuren besetzt und neue Stellen geschaffen.

Durch die Erweiterungspläne der einzelnen Studiengänge hinsichtlich Anzahl der Plätze und Umstellung von Halb- auf Vollzug soll hier seitens der Gutachtergruppe nochmals darauf aufmerksam

gemacht werden, dass personelle Ressourcen schnell wieder an ihre Grenzen stoßen können und eine Aufstockung im akademischen Bereich angeraten wird.

In den Bachelorstudiengängen der Verkehrsbetriebswirtschaft stehen gemeinsam mit dem Masterstudiengang „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) elf Professorinnen und Professoren zur Verfügung. Dies entspricht einer Betreuungsrelation von 41 Studierenden pro Professor/in. Zusätzlich sind in den Studiengängen der Verkehrsbetriebswirtschaft derzeit zwölf Lehrbeauftragte tätig. Alle Lehrenden verfügen über umfassende Berufungserfahrungen im betriebswirtschaftlich-logistischen Kontext und sind zusätzlich durch Forschungsaktivitäten, Gutachtertätigkeiten, Veröffentlichungen oder Vorträge als Experten auf ihrem jeweiligen Gebiet ausgewiesen.

Die Gutachtergruppe erachtet jedoch eine weitere Aufstockung, insbesondere im administrativen Bereich der Masterstudiengänge, als sinnvoll. Die personelle Ausstattung ist bei weitem nicht im selben Maß wie die Studierendenzahlen gewachsen. Eine Erweiterung der administrativen Unterstützung (z. B. im Bereich Studiengangskoordination) bietet den Lehrenden im Gegenzug mehr Zeit und Raum für Forschung und Lehre.

Zusätzlich sollte überlegt werden, ob durch eine zweite Lehrkraft für den durch den Fachbereich als sehr wichtig dargestellten Bereich SAP das Ausfallrisiko und die Belastung für den bisher einzigen Lehrenden reduziert werden kann.

Das Geschlechterverhältnis – sowohl bei den Lehrenden als auch bei den Studierenden – ist angemessen. Über die Mitarbeiter*innen am Fachbereich kann aufgrund fehlender Aufschlüsselung nach Geschlechtern keine Aussage getroffen werden.

Die Schaffung einer administrativen Stelle für den Studiengang MTL im Frühjahr 2016 wird von der Gutachtergruppe begrüßt.

Zur Personalausstattung des Studiengangs „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.) liegen umfangreiche Unterlagen vor. Aus den Unterlagen geht hervor, dass eine hochqualifizierte Gruppe von Professoren und externen Lehrbeauftragten für das Studium zuständig ist. Die Veröffentlichungen und Forschungs- bzw. Entwicklungsleistungen sind ansehnlich. Die hauptamtlich lehrenden Professorinnen und Professoren sind maßgeblich in den Lehrbetrieb eingebunden und prägen den Studiengang.

Rein rechnerisch sind 13 Professorinnen und Professoren (inklusive der beiden kooptierten Lehrenden) für ca. 500 Studierende zuständig. Einschließlich der 28 Lehrbeauftragten ist insgesamt von einer unter Qualitätsgesichtspunkten erträglichen Belastung der Beteiligten auszugehen. Selbst wenn sich in der Praxis ungleichgewichtige Verteilungen bei der Bewältigung der insgesamt anfallenden Aufgaben ergeben werden, ist die Zahl der zu betreuenden Prüfungen und Abschlussarbeiten einigermmaßen zu bewältigen.

Die Ausstattung mit wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist an Fachhochschulen insgesamt als nicht ausreichend anzusehen, da grundsätzlich jeder Professor umfassend Aufgaben delegieren können müsste, um die geforderten und zunehmenden umfangreichen Lehr-, Forschungs- und/oder Entwicklungsleistungen vornehmen zu können. Die laut Selbstauskunft des Studiengangs ausgewiesene Zahl von 1,5 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und 4,1 administrativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist zu gering.

Es wäre zu wünschen, dass jeder Professor bzw. jede Professorin mittel- und langfristig angesichts der Wettbewerbssituation mit den Universitäten über eine volle Mitarbeiterstelle verfügen könnte. Angesichts der hochschulpolitischen Realität ist das unwahrscheinlich und es ist nicht davon auszugehen, diesen Zustand kurzfristig verändern zu können. Einstweilen ist es bemerkenswert, dass der Studienbetrieb mit den insgesamt vorhandenen Ressourcen derart erfolgreich bewältigt wird (siehe Steigerung der Absolventenzahlen in den letzten Jahren), was darauf hindeutet, dass die beteiligten Professorinnen und Professoren hoch engagiert und erfolgreich sind.

Besonders erwähnenswert ist, dass sich mit dem Neubau der Hochschule für den Studiengang hochwertige Chancen ergeben, den Lehrbetrieb zu optimieren. Das vorgestellte Konzept des neuen Gebäudes ist mit seinen Räumlichkeiten didaktisch-methodisch gesehen unter anderem auf die dezentralisierte Erarbeitung der Lerninhalte in kleineren Arbeitsgruppen ausgerichtet. Damit wird ein Ansatz verfolgt, der grundsätzlich die Aktivität und die Selbstverantwortung der Studierenden fördert und bei entsprechender Betreuung und Lernerfolgssicherung stabile und qualitativ hochwertige fachliche, persönlich und soziale Lernziele in Kleingruppen ermöglicht.

Ob das wirklich gelingt, hängt zentral von der angemessenen personellen Ausstattung ab, bei der neben den Professorinnen und Professoren, wie oben erwähnt, die Betreuung durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig ist.

Die Haushaltslage lässt auf Grund der zur Verfügung gestellten Unterlagen keine gravierenden kurz- und mittelfristigen Finanzierungsschwierigkeiten vermuten. Lediglich der oben genannte Ausbau von Mitarbeiter*innenstellen würde die Frage aufwerfen, woher die Mittel für die zusätzlichen und für den noch größeren Erfolg des Studiengangs wichtigen Stellen kämen.

In den Studiengängen der Verkehrsbetriebswirtschaft wurde durch die Schaffung neuer Professuren seit der letzten Reakkreditierung konsequent das Ziel verfolgt, hinreichende Personalressourcen in Verhältnis zum erheblichen Aufwuchs an Studierenden zu schaffen. Dadurch wurde die Betreuungsrelation stabilisiert und teilweise auch verbessert. Insgesamt erscheinen die Ressourcen an hauptamtlich Lehrenden kollegial und fachgerecht verteilt, gleichwohl weiterhin knapp bemessen. Zudem sind diese nicht in vollem Umfang dauerhaft ausfinanziert.

Bemerkenswert ist, dass ein steigender Teil der Lernziele zukünftig mit e-Learning-Plattformen abgedeckt werden soll. Wichtig ist darüber hinaus die Rekrutierung bzw. Personalentwicklung von Lehrenden in Hinblick auf die noch steigende Anzahl englischsprachiger Module.

Große Fortschritte macht die HHN mit ihren räumlichen Ressourcen. Im bisherigen Gebäudetrakt wurden beispielweise Computerpools und Lernzonen auf einen modernen technischen Stand gebracht. Die zeitweise angespannte Raumsituation soll spätestens, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, mit dem Umzug zum neuen Campus am Europaplatz den tatsächlichen Studierenden- und Lehrendenzahlen entsprechen sowie neue Möglichkeiten bei der Gestaltung des Studienprogramms gestellt.

Im Allgemeinen sind die jeweiligen Studienfächer im Studiengang „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) ausreichend betreut und durch entsprechendes qualifiziertes Personal besetzt. Dies wird bestätigt durch die Interviews der Studierenden. Die Ausnahme zur ausreichenden Besetzung sind die Fächer bzw. das Studienfach in welchem SAP der Hauptbestandteil beträgt. Kenntnisse und der sichere Umgang mit SAP ist heutzutage in allen Bereichen der Wirtschaft eminent.

Verflechtung mit anderen Studiengängen sind berücksichtigt. Synergieeffekte bzw. Zusammenlegung gleicher Module sind gegeben.

Zur Betreuung der Studierenden steht ausreichend Personal zur Verfügung um ausstehende Fragen beantworten zu können.

Die Befragung ergab, dass der Studiengang finanziell und die geplante Erweiterung der Räumlichkeiten gesichert ist. Die Erweiterung der Betreuung der Studierenden durch Doktorandenstellen/-programme ist geplant.

6.2. Prüfungssystem

Die Module im Studiengang „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.) setzen sich aus inhaltlich ergänzenden Vorlesungen zusammen und können auf unterschiedliche Semester verteilt sein. Mit dieser Struktur werden Einzeldisziplinen miteinander vernetzt und in das Gesamtbild eingefügt. Bei kombinierten Prüfungen im Studiengang „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.) ist die Zusammensetzung einer Prüfung aus einer oder mehreren mündlichen oder schriftlichen Teilprüfungen möglich, die Endprüfung ist durch die Prüfungsart festgelegt. Diese Prüfungsart ermöglicht eine Entzerrung der Prüfungsbelastung in den abschließenden Klausurwochen des Semesters, da Teilprüfungen vorgezogen werden können und die Stoffmenge somit über das Semester verteilt geprüft werden kann. Insbesondere durch die neue SPO 4 im Studiengang „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.) wird die Prüfungsdichte in den ersten zwei Semestern reduziert. Prüfungen finden grundsätzlich in dem durch den Senat bestimmten Prüfungszeitraum statt. Dies ist in der Regel ein Zeitraum von drei Wochen, beginnend mit dem Samstag der letzten Vorlesungswoche. Von diesem Grundsatz sind Abweichungen nur eingeschränkt möglich, so können beispielsweise bei Hausarbeiten und mündlichen Prüfungen in begründeten Fällen auch außerhalb des Prüfungszeitraums abgelegt werden.

Die Module im Studiengang „Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.) setzen sich aus inhaltlich ergänzenden Vorlesungen zusammen und können auf unterschiedliche Semester verteilt sein. So enthält zum Beispiel das Modul M3 Problemlösungskompetenzen die Veranstaltungen Wissenschaftsmethoden, Management Methoden und Projects, durch die die Studierenden ein umfassendes Wissen vermittelt bekommen, mit dem Problemstellungen in der Praxis aus unterschiedlichen Blickwinkeln analysiert und bearbeitet werden können. Die Studierenden lernen funktionsübergreifende Ansätze der Problemlösung kennen und können dieses Wissen bei einer Problemstellung aus einem Unternehmen praktisch einsetzen. Mit dieser Struktur werden Einzeldisziplinen miteinander vernetzt und in das Gesamtbild eingefügt. Vor jedem Semester treffen sich die „Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.) Dozenten und vereinbaren einen Semesterplan, in dem alle Aktivitäten wie z. B. Exkursionen, Lehrveranstaltungsbegleitenden Prüfungen, Präsentationen oder externe Seminare terminiert werden, um eine weitgehend gleichmäßige Verteilung der Arbeitsbelastung für die Studierende zu erreichen. Dieser Terminplan wird zu Beginn eines Semesters veröffentlicht, um den Studierenden Planungssicherheit zu geben. Die verwendeten Arten der Prüfungsleistungen im Studiengang „Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.) werden von den Studierenden positiv bewertet und haben sich bewährt. Die Verteilung der Prüfungslast schätzen die Studierenden ebenso wie die unterschiedlichen Prüfungsformen.

Jedes Modul des Studiengangs „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) erstreckt sich nur über ein Semester. Die Module bauen teilweise inhaltlich und methodisch auf den Kenntnissen vorheriger Module auf. Semesterübergreifende Leistungsnachweise sind nicht vorgesehen. Es wird jedoch bei Gruppenarbeiten empfohlen, dass die angewandten Bewertungskriterien transparent gemacht werden.

Die Module der Studiengänge der Verkehrsbetriebswirtschaft erstrecken sich teilweise über ein, überwiegend aber über zwei aufeinanderfolgende Semester. Semesterübergreifende Leistungsnachweise sind dabei nicht vorgesehen; vielmehr sind in semesterübergreifenden Modulen immer semesterbezogene Teilprüfungen abzulegen. Hierin wird ein substanzieller Vorteil für die Studienplanung und -organisation sowie für eine veranstaltungsnahe Prüfung von Inhalten gesehen, der den Nachteil zusätzlicher Klausuren überwiegt.

Die Studierenden geben an, dass anberaumte Prüfungen in den drei von der Hochschule angesetzten Wochen im Anschluss an die Vorlesungszeit gut machbar sind. Die Prüfungsdichte und -organisation sind insgesamt angemessen und tragen zur Studierbarkeit bei.

6.3. Lernkontext

Die Lehrinhalte in den Studiengängen „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.) und „Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.) werden durch Vorlesungen, Übungen,

Gastvorträge, Exkursionen, Fallstudien und studentische Projekte in Kleingruppen sowie durch intensives Selbststudium vermittelt. Im Hinblick auf die didaktischen Mittel gibt es einen umfangreichen Einsatz an Skripten (von Dozenten*innen erstellte PowerPoint-Präsentationen und auch darüberhinausgehende Skripte). Weiterhin erfolgt ein hoher Einsatz von Übungsaufgaben mit der Möglichkeit, Übungsaufgaben und Trainingseinheiten im Rahmen der virtuellen Hochschule via Internet abzurufen. Zur weiteren Übung und Vertiefung des Stoffes werden Tutorien angeboten. Darüber hinaus kommen folgende weitere Mittel zum Einsatz: Publikationen, Fachpresse, Fachliteratur und umfangreiches E-Book-Angebot der Bibliothek, IT-Labor, E-Learning-Plattform (ILIAS), Metaplantchnik, Flipchart, Tafel, Internet, Visuelle Medien (Filme). Ein Praxissemester ist im Studiengang „Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.) nicht vorgesehen, da im Mittelpunkt der Ausbildung die wissenschaftliche Qualifikation steht.

Als Lernmethoden werden in den Lehrveranstaltungen der Studiengänge „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.) und „Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.) verstärkt integrierte Vorlesungs- und Übungseinheiten eingesetzt. Die Lehrinhalte sind so konzipiert, dass ein verstärkter Fokus auf das Selbststudium gelegt wird. Die Ziele des Selbststudiums werden dabei klar an die Studierenden kommuniziert und erforderliche Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Die Inhalte werden anhand folgender Lehrveranstaltungsformen vermittelt: Vorlesungen unter aktiver Einbindung der Studierenden, E-Learning, Gruppenarbeit & Gruppendiskussionen, Seminare, Fallstudien, Videoanalysen, Planspiele, Präsentationen, Einbindung der Studierenden in Vorlesungsthemen (Selbststudium), Projektarbeit in Firmen, Gastvorträge von Praktikern und Exkursionen. Insbesondere die aktivitätsfördernden Elemente wie bspw. Videoanalysen oder Fallstudien versprechen bei angemessenem und kompetentem Einsatz die Realisierung hochwertiger persönlicher Lernziele und Entwicklungsmöglichkeiten der Studierenden, die in der Planung des Studiengangs angestrebt werden.

Die Lehre im Masterstudiengang „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) erfolgt durch Vorlesungen, Übungen, Gastvorträge, Exkursionen, Fallstudien und studentische Projekte in Kleingruppen sowie durch intensives Selbststudium. Die Studierenden wird außerdem die Möglichkeit geboten, an wissenschaftlichen Fachveranstaltungen des Bereichs Verkehrswirtschaft teilzunehmen. Einen hohen Stellenwert nehmen im Studiengang „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) seminaristische und projektbezogene Veranstaltungen, sowie Projektstudien und konkrete Anwendungsfälle in der Praxis ein, bei denen ein hoher Grad an Selbstständigkeit gefragt ist. In Rahmen dieser Projektarbeiten sollen unter anderem Probleme des strategischen Managements unter Verwendung interdisziplinäre Ansätze gelöst und die Lösungen präsentiert werden. Dies unterscheidet den Masterstudiengang deutlich von dem Lernkontext der Bachelorstudiengänge.

Im Grundstudium der Studiengänge der Verkehrsbetriebswirtschaft dominieren zunächst klassische Vorlesungen zur Wissensvermittlung, wobei durch integrierte Übungen die Anwendung der vermittelten Methoden und Kenntnisse durch die Studierenden gefördert wird. Die Leistungsnachweise werden überwiegend in Form von Klausuren erbracht. Parallel hierzu wird im Grundstudium mit dem Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“ ein Prozess begonnen, in welchem die Studierenden schrittweise so mit der wissenschaftlichen Arbeitstechnik vertraut gemacht werden, dass anschließend auf dieser Grundlage die Bachelorarbeit angefertigt werden kann. Im Verlauf des Hauptstudiums nimmt der Anteil seminaristischer und projektbezogener Veranstaltungen sowie der selbst erarbeiteten Lerninhalte kontinuierlich zu. Neben Seminaren werden dabei besondere Schwerpunkte auf Laborveranstaltungen im Bereich IT sowie auf Planspiele gelegt. Ergänzend zu den Lehrveranstaltungen finden Exkursionen mit Vorträgen und Betriebsbesichtigungen sowie Vortragsveranstaltungen von externen Praktikern zu unterschiedlichen Themen statt. Zudem haben die Studierenden die Möglichkeit, kostenfrei an den regelmäßig von den Studiengängen organisierten wissenschaftlichen Fachveranstaltungen teilzunehmen.

Um dem internationalen Kontext gerecht zu werden, unterstützen die Studiengänge u.a. verschiedene Möglichkeiten zum Aufbau von Sprach- und Auslandserfahrung.

In den Studiengängen der Verkehrsbetriebswirtschaft werden die personalen Kompetenzen insbesondere in dem mit der SPO4 neu geschaffenen Modul „Wirtschaftsethik“ nochmals gezielt und vertiefend in den Mittelpunkt gerückt. Auch das praktische Studiensemester dient dem Auf- und Ausbau wichtiger personaler Kompetenzen.

Die Verfügbarkeit neuer Medien ermöglicht das Einsetzen von Fernstudienelementen wie bspw. intensiver Austausch über E-Mail (Studierende-Dozent*in), E-Learning-Plattform (ILIAS) und Vorlesungsunterlagen sowie Übungen im Internet. Über die hochschulweite Lernplattform ILIAS können die Dozenten ihre Skripte, Übungsaufgaben und weitere für die Veranstaltung wichtige Dokumente hochladen und so zugänglich machen. Insbesondere im studiengangseigenen Labor von „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.) steht für Veranstaltungen der Vertiefungsrichtungen modernste Technik und Infrastruktur zur Verfügung. Es wird großer Wert auf den Einsatz der neusten Software und Programme gelegt, so dass eine zeitgemäße Ausbildung gesichert ist. Weiterhin werden die Studierenden unter anderem durch SAP-Fernkurse auf ihr späteres Einsatzgebiet vorbereitet.

Unter der Leitung eines langjährigen E-Learning-Praktiker der Fakultät Informatik hat die Hochschule das Pilotprojekt „inverted classroom“ weiter gefördert. Wesentliches Kennzeichen dieser Lehrmethode ist die Umkehrung der klassischen Lehrmethode. Hier erfolgt die Aneignung des Lehrstoffes im angeleiteten Eigenstudium durch die Studierenden. In der Lehrveranstaltung selbst, Live-Session genannt, wird der Lehrinhalt durch bspw. Wiederholung, Diskussion, Aufgaben, Quiz

und Gruppenarbeit vertieft. Die Aneignung geschieht häufig durch elektronisch aufbereitete Materialien wie Videos (z. B. über YouTube) und E-Learning-Inhalte.

Kern des Konzepts „Agiles Lernen“ ist hingegen das Studieren in Eigenverantwortlichkeit in kleinen Lerngruppen, die sich aus einem Themenspeicher Lernstoff erarbeiten und diese auf einer Internetplattform dokumentieren. Der zur Verfügung gestellte Themenspeicher umfasst den gesamten Stoff für die Klausur. Die Studierenden entscheiden eigenverantwortlich, ob sie bis zur Klausur alles erarbeitet haben. Alle 2 Wochen erhalten die Lerngruppen Leistungsrückmeldungen. Durch die breite Themenauswahl und das Interagieren in der Gruppe ist es möglich, die Studierenden individuell zu fördern und deren unterschiedlichen Voraussetzungen gerecht zu werden (Vorkenntnisse, Interessen etc.). Dadurch wird es möglich, in den Lehrveranstaltungen gemeinsame und übergreifende Herausforderungen im Detail aufzugreifen.

6.4. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

6.4.1 Organisation und Entscheidungsprozesse

Der Prüfungsausschuss als zentrale Einheit der Fakultät achtet auf die Einhaltung der Studien- und Prüfungsordnungen und gibt darüber hinaus Anregungen zu Reformen des Studienplans und der Studien- und Prüfungsordnungen. Durch die in den Studiengängen stattfindenden Dienstbesprechungen, bei denen die gesamte Professorenschaft des Studiengangs, wie auch alle Studiengangsmitarbeiter*innen gleichberechtigte Mitglieder sind, werden Weiterentwicklungen für die Studienprogramme diskutiert und vorangetrieben. Durch die Verknüpfung von zentralen und dezentralen Funktionen innerhalb der Fakultät werden der reibungslose Ablauf und die Transparenz zwischen den Organisationseinheiten sichergestellt.

Der Fakultätsrat ist zuständig für die Beratung aller Angelegenheiten der Fakultät von grundsätzlicher Bedeutung, wählt den Fakultätsvorstand und bestellt die Studienkommission. Im Fokus der Zuständigkeit des Fakultätsrates liegen Angelegenheiten von Forschung und Lehre.

Zu den Aufgaben der Studienkommission gehört es insbesondere, Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Gegenständen und Formen des Studiums sowie die Verwendung der für Studium und Lehre vorgesehenen Mittel zu erarbeiten und an der Evaluation der Lehre unter Einbeziehung studentischer Veranstaltungskritik mitzuwirken.

Dem Studiengangverantwortlichen obliegt insbesondere die Vertretung des Studiengangs im Außenverhältnis, bspw. im Fakultätsvorstand und im Fakultätsrat sowie auf Veranstaltungen. Darüber hinaus übernimmt er die studiengangbezogene Geschäftsführung in Bezug auf finanzielle, organisatorische, personelle (sofern im Dienstrecht so vorgesehen) und technische Fragestellungen.

Für den Bereich Verkehrsbetriebswirtschaft, der die beiden Bachelorstudiengänge „Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ (B.A.) und „Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ (B.A.) und den Masterstudiengang „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) umfasst, gibt es einen Studiendekan, der zugleich Prodekan der Fakultät für Wirtschaft und Verkehr ist und den Vorsitz der Studienkommission Verkehrsbetriebswirtschaft innehat. Der Studiengang „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) wird von einem/einer Studiengangverantwortlichen geleitet, der/die den Studiengang im Außenverhältnis vertritt, bspw. im Fakultätsrat, Fakultätsvorstand, sowie auf Veranstaltungen. Alle vier Wochen treffen sich die Kollegen*innen und Mitarbeiter*innen des Bereichs Verkehrsbetriebswirtschaft zu gemeinsamen Mitarbeiter*innenbesprechungen, in denen studienrelevante Themen diskutiert und präsentiert werden. Ziel dieser Dienstbesprechung ist zum einen der gegenseitige Informations- und Erfahrungsaustausch. Zum anderen werden dort die in der Studienkommission und im Fakultätsrat für den Studiengang zu treffenden Entscheidungen vorbereitet und entscheidungsreife Vorlagen – mit (unverbindlichem) Votum des Studiengangs – vorbereitet. Dieses basisdemokratische Element bewährt sich und wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für eine schlanke und effiziente Organisation gesehen.

Dozenten*innen und Mitarbeitende der Studiengänge stehen den Studierenden in regelmäßigen Sprechstunden sowie darüber hinaus bei speziell vereinbarten Terminen für Fragen zur Verfügung. Alle Ansprechpartner*innen zwecks Studienorganisation sind für die Studierenden transparent benannt und auf den Seiten der Hochschule aufgeführt.

Engagierte Studierende sind ein wichtiger Baustein in der Weiterentwicklung der Studienprogramme. Dazu werden nicht nur die formellen Gremien wie Studienkommission, Fakultätsrat und Senat genutzt, sondern auch regelmäßige Treffen mit Semestersprechern und studentischen Vereinigungen gepflegt. So trifft sich der Studiengangverantwortliche während der Vorlesungszeit mindestens einmal mit den Vertretern der Studierenden (Semestersprecher), um diese über aktuelle Entwicklungen zu informieren und auch, um sich ein Bild über Stimmung und Zufriedenheit der Studierenden machen zu können. Rückmeldungen der Studierenden werden in den Dienstbesprechungen der Studiengänge diskutiert und finden in der Veranstaltungsplanung Berücksichtigung.

Die aktive Einbindung der Studierenden nicht nur in der Lehre, sondern auch in das Fakultätsgeschehen durch die Übernahme von Gremienfunktionen oder das Engagement in studentischen Initiativen wie IBU, HGT und WistaClub sind an der Fakultät traditionsreich und selbstverständlich.

Im Fakultätsrat finden sich von 21 Mitgliedern aktuell fünf studentische Vertreter. Im Fakultätsrat und in der Studienkommission vom Masterstudiengang „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.), die sich mindestens einmal im Semester trifft, werden die gewählten studentischen Vertreter über die Entwicklungen und Themen der Fakultät und der Studiengänge infor-

miert und haben die Möglichkeit, studentische Belange vorzutragen. Durch die geringe Studierendenzahl besteht ein regelmäßiger und intensiver Kontakt zwischen den Studiengangverantwortlichen und den Studierenden, so dass eventuell auftretende Probleme in der Regel schnell gemeinsam gelöst werden können.

Der Studiengang „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.) erfreut sich einer aktiven Teilnahme der Studierenden über die Studienkommission hinaus, sehr deutlich wurde dies im Entwicklungsprozess der neuen SPO. Seitens der Studierenden herrschte jederzeit Bereitschaft, über die Verbesserung der Studierfähigkeit und sinnvolle Veränderungen nachzudenken und im Rahmen einer Arbeitsgruppe, die von der Studiengangleitung begleitet wurde, zu diskutieren.

Die Weiterentwicklung der Studieninhalte in der Fakultät wurde stets in enger Zusammenarbeit mit dem Prorektorat für Studium und Lehre der Hochschule Heilbronn und mit der regionalen Wirtschaft verfolgt.

Das Einbeziehen von Fachbeiräten stellt sicher, dass eine arbeitsmarktorientierte Ausbildung auf hohem Niveau gewährleistet werden kann. Die in den Studiengängen angesiedelten Fachbeiräte, die mit Vertretern aus Wirtschaft und Berufsverbänden besetzt sind, treffen sich regelmäßig zum offenen Austausch. Sie diskutieren mit den Dozierenden u.a. über die sich verändernden Anforderungen der Praxis an die Hochschulausbildung. Die Ergebnisse finden sowohl in den Veranstaltungsinhalten als auch bei der Weiterentwicklung der Curricula im Studienangebot Berücksichtigung.

Für den Studiengang „Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ (B.A.) wird ein Fachbeirat geplant (Stand: 2016), der sich aus ehemaligen Professoren*innen und Studierenden sowie Praxisvertretern zusammensetzen soll. Für alle anderen vier betrachteten Studiengänge existiert bereits ein Fachbeirat.

Direkte Ansprechpartner*innen werden auf der Homepage der Hochschule benannt.

Die Koordination obliegt der Prorektorin für Internationalisierung und Fundraising, in jeder Fakultät gibt es eine Professorin oder einen Professor als sogenannten Auslandsbeauftragten. Diese haben die Aufgabe, die Auslandsaktivitäten ihrer Fakultät zu koordinieren und mit den Auslandsbeauftragten der anderen Fakultäten, dem Rektorat und dem International Office abzustimmen. In einigen Fakultäten gibt es außerdem Assistentinnen, die als Internationalisierungsreferentinnen die Auslandsbeauftragten unterstützen. Weiterhin gibt es für jede der etwa 150 Partnerhochschulen mindestens eine Kontaktprofessorin/einen Kontaktprofessor. Bei Kontakten in mehreren Bereichen (Betriebswirtschaft, Technik, Informatik) ist für jeden Bereich jeweils eine Kontaktprofessorin/ein Kontaktprofessor vorhanden. Die organisatorische Abwicklung der Austauschaktivitäten mit den Partnerhochschulen erfolgt über das International Office.

Zur Stärkung der Internationalisierung ist die Hochschule Heilbronn Mitglied bei GATE Germany, einem Konsortium für Internationales Hochschulmarketing, eine gemeinsame Initiative des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). So besteht die Möglichkeit mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschule an internationalen Bildungsmessen teilzunehmen oder diese zumindest mit Informationsmaterial über die Hochschule zu bestücken. Eine ähnliche Zusammenarbeit erfolgt mit der Organisation Baden-Württemberg International (BW-I), die diese Aufgabe für Hochschulen des Landes wahrnimmt. Zur internationalen Präsentation wurden englischsprachige Flyer und Prospekte erstellt. Die wichtigsten allgemeinen Bereiche des Internetauftritts sind in englischer Sprache vorhanden.

Das Praktikantenamt bereitet die Studierenden auf die praktische Studienzeit vor, betreut sie während der Praxisphase und verknüpft die erworbenen Erfahrungen der rückkehrenden Studierenden mit den Studierenden des darauffolgenden Semesters. Diese und weitere Ansprechpartner*innen sind transparent benannt, im Internet aufgeführt und für die Studierenden leicht im Alltag zu erreichen.

6.4.2 Kooperationen

Als Selbstverpflichtung zur Forschung ist die Forschung im Leitbild der Hochschule fest verankert. Als größte akademische Einrichtung in der Region empfindet die Hochschule eine besondere Verantwortung in der Forschung. Um auch in der Lehre konkurrenzfähig zu bleiben, muss die Hochschule langfristig forschungsengagierte Professorinnen und Professoren gewinnen und halten können. Dazu ist ein eigenes Anreizsystem bestehend aus Deputatsreduktionen, finanziellen Anreizen im Rahmen der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten sowie die Möglichkeit von individuellen Leistungszulagen entwickelt worden. Darüber hinaus fordert die Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken verstärkt den Wissens- und Technologietransfer ein und kooperiert mit der HHN. Im Zuge der Internationalisierung strebt die Hochschule außerdem Forschungsk Kooperationen mit internationalen Institutionen an. Dieser Entwicklungsprozess ist nur zu leisten, wenn sowohl von zentraler Stelle als auch in den Fakultäten investiert wird.

Die Hochschule Heilbronn beschäftigt sich seit mehr als 40 Jahren mit innovativen Fragestellungen in den Bereichen Verkehr und Logistik. Sie zählt damit zu den ersten Hochschulen in Deutschland, die eine Schwerpunktsetzung in diesem Bereich vorgenommen haben. Über das Institut für Nachhaltigkeit in Verkehr und Logistik forschen Professoren*innen der Hochschule seit 2007 an verschiedenen logistischen und verkehrswissenschaftlichen Fragestellungen. Im Jahr 2015 hat mit LOGWERT ein als gemeinsames Projekt von Hochschule Heilbronn und Fraunhofer IAO konzipiertes Logistik-Forschungszentrum in Heilbronn seine Arbeit aufgenommen.

Der Bereich „Verkehr und Logistik“ ist eines von bislang sieben (von acht vorgesehenen) Forschungs-Kompetenzfeldern, die von der Hochschule Heilbronn definiert wurden. „Verkehr und Logistik“ steht dabei als Klammer um logistische Prozesse zwischen Unternehmen (Transport- und

Verkehrslogistik), im Unternehmen (Intralogistik) und während der eigentlichen Produktionsprozesse (Produktionslogistik). Der Studiengang „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Forschungs-Kompetenzfeld Verkehr und Logistik, indem

- die im Forschungs-Kompetenzfeld forschenden Kolleg/innen in die Lehre im Studiengang „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) eingebunden sind, und so für einen aktiven Transfer zwischen Forschung und Lehre sorgen,
- für die Studierenden die Möglichkeit besteht, über eine Beschäftigung als wissenschaftliche Hilfskraft in der angewandten Forschung mitzuarbeiten.
- für Absolventen*innen des Studiengangs die Möglichkeit besteht, ihre wissenschaftliche Karriere als Doktorand*in und/oder Mitarbeiter*in im Forschungs-Kompetenzfeld (z. B. bei LOGWERT) fortzuführen.

In jüngerer Vergangenheit wurde begonnen, die internationale Vernetzung des Studiengangs „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) über Kooperationen mit anderen Hochschulstandorten zu stärken. Konkret wurden eine Zusammenarbeit mit dem Dundalk Institute of Technology (Irland) in Form gemeinsamer Vorlesungen („Corporate Strategy“) initiiert. Diese Form der internationalen Kooperationen soll fortgeführt und intensiviert werden. Ebenfalls ausgebaut werden sollen Kooperationen zum Erwerb eines internationalen Doppelabschlusses. Wesentliche Voraussetzungen hierfür sind die weitere Internationalisierung des Studiengangs durch vermehrt Bereitstellung von Kursen in englischer Sprache sowie die angestrebte internationale Akkreditierung.

Der Studiengang fokussiert sich auf die angewandte Forschung mit Industriepartnern und anderen Forschungsinstitutionen in seinen Schwerpunkten. Die Einwerbung von Drittmitteln wird verstärkt, um die Ziele des Struktur- und Entwicklungsplans zu erreichen. Seit dem Jahre 2015 kooperiert der Studiengang „Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ (B.A.) mit dem Fraunhofer IAO am Standort Heilbronn im Forschungs-Kompetenzzentrum LOGWERT. Derzeit arbeiten dort sechs wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Entwicklung von Geschäftsmodellen für innovative Logistiklösungen. LOGWERT wird vom Land Baden-Württemberg gefördert und ist sowohl im Zuwendungs- als auch im Auftragsforschungsbereich tätig.

Regelmäßig unterstützt der Studiengang „Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ (B.A.) im Rahmen von Lehrveranstaltungen Studierende bei der Bewerbung von Nachwuchswettbewerben im Personenverkehr. So gewannen im Jahr 2013, 2014 und 2015 jeweils Studierende den Nachwuchspreis der Fachtagung Salzburger Verkehrstage und konnten dort Ihre Projekte vorstellen. In 2015 belegten Studierende des Studiengangs beim Young Talents Award des Travel

Industry Clubs die ersten 3 Plätze und präsentierten beim Fachsymposium „Die Zukunft der Mobilität“ bei der Deutschen Bahn AG in Frankfurt/Main.

Praxiskontakte zu Unternehmensvertretern*innen runden die Verzahnung mit der Wirtschaft ab. Dabei werden die Kontakte bei der Betreuung von Studierenden im praktischen Studiensemester, bei der Erstellung von praktischen Abschlussarbeiten, der Bearbeitung von Projektarbeiten und der Begleitung in den Berufseinstieg genutzt, um ein Feedback zur fachlichen und persönlichen Qualifikation der Studierenden oder Absolventen*innen der Fakultät WV aus Sicht der Praxis zu erhalten. Ebenso fließen die Erfahrungen aus den Gesprächen in den hochschulexternen Gremien und Netzwerken in die Veranstaltungsinhalte und -planung mit ein.

Die Fakultät fordert und fördert die Studiengänge bei Aktivitäten mit der Wirtschaft und den Verbänden. Zusammenarbeit in Projekten, Studienarbeiten, aktuellen Forschungsthemen und fachbezogenen Netzwerken sind die Basis für den aktiven Transfer zwischen Theorie und Praxis.

Ebenso werden Abschlussarbeiten, die von Studierenden in einem Unternehmen geschrieben werden, als wichtiges Kontakt- und Kommunikationsinstrument genutzt, um an den Entwicklungen aus der Praxis teilzunehmen. In enger Abstimmung erhalten die Studierenden eine Betreuung, die sowohl die Fragestellungen aus akademischer als auch praktischer Sicht beleuchten.

Die Studiengänge bieten regelmäßig Gastvorträge an, bei denen ausgewiesene Praktiker*innen ihre Erfahrungen mit den Studierenden teilen und diskutieren. Diese Vorträge werden als Impulsgeber für alle Beteiligten genutzt.

Mit Exkursionen in Unternehmen und fachspezifische Messeteilnahmen und -besuche werden bestehende Kontakte gepflegt bzw. neue Kontakte zur Wirtschaft geknüpft. Die funktionspezifischen Praxisnetzwerke, die von Professoren in den Bereichen Controlling, Marketing, Informatik und Logistik gegründet wurden, tragen mehrfach dazu bei, dass ein nachhaltiger Austausch zwischen Hochschule und Wirtschaft stattfindet.

Die Studiengänge der Fakultät werden in ihrer Arbeit und Weiterentwicklung intensiv von Fachbeiräten und Branchenverbänden unterstützt, sei es durch die Beteiligung an Berufungsverfahren oder an der Weiterentwicklung der Studienangebote. Damit wird das Umfeld für eine am Arbeitsmarkt orientierte, praxisnahe Ausbildung geschaffen.

Die Praxisnähe des Studiengangs „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.) betreffend sind in den letzten Jahren viele neue Kontakte entstanden, auch über die Region hinaus, insb. zu Unternehmen in Stuttgart und Frankfurt. Hier werden vielseitige Exkursionen, um den Studierenden Kontaktmöglichkeiten für Praktikumsplätze und zukünftige Arbeitgeber zu geben. Der Studiengang lebt von seiner Vielseitigkeit. In jedem Semester gibt es Workshops in Unternehmen. Inhalte dieser sind zum einen die Vorstellung der Unternehmen selbst und das Aufzeigen

beruflicher Entwicklungsperspektiven, zum anderen aber auch Fallstudien, welche die Studierenden lösen, damit die Mitarbeiter*innen des Unternehmens sich ein Bild von den Fähigkeiten der Studierenden machen können. Thematisch sehr unterschiedliche Gastvorträge finden in jedem Semester statt und Gastdozenten*innen – auch von Partnerhochschulen aus verschiedenen Ländern – sind häufig vor Ort.

6.5. Transparenz und Dokumentation

Alle relevanten studienorganisatorischen Dokumente wie Studien- und Prüfungsordnungen, Studienverlaufsplan und Modulhandbuch liegen vor und sind auf der Homepage der Hochschule veröffentlicht. Zusätzlich veranstalten alle hier betrachteten Studiengänge Einführungsveranstaltungen für die Studierenden des ersten Semesters und informieren nochmals über alle Regelungen informiert.

Die relativen ECTS-Noten sind im Diploma Supplement ausgewiesen.

Die Studienanforderungen werden durch folgende Handlungen transparent gemacht:

- Individuelle Unterstützung und Beratung (Information, Fachstudienberatung, Sprechstunden, Unterstützung durch Tutorien etc.)
- Dokumentation und Veröffentlichung hinsichtlich Studiengang, Aufnahmekriterien, Studienverlauf und Prüfungen, Nachteilsausgleichsregelungen
- Zugangsmöglichkeiten zu den relevanten Studiendokumenten im Internet (z. B. Modulhandbuch)
- Zugang über die Homepage zu Informationen, Dokumenten, Formularen sowie häufig gestellten Fragen (FAQ)

Alle fünf betrachteten Studiengänge nehmen gemeinsam an Bildungsmessen und anderen Veranstaltungen teil, um Kontakte zu potenziellen Bewerbern*innen zu knüpfen. Sehr beliebt sind der in jedem Semester stattfindende Studieninformationstag für Schülerinnen und Schüler sowie die Aktion „studieren probieren“ in den Schulferien. Es wird stets damit geworben, dass an diesen Tagen alle Veranstaltungen für Publikum offen sind, Besucher sind auch sonst willkommen. Auf Wunsch finden Sonderveranstaltungen für einzelne Klassen oder Schülergruppen statt.

Die Studienanfänger*innen werden in einer Einführungsveranstaltung über die Regelungen der Studien- und Prüfungsordnung sowie über das Modulhandbuch informiert. Für Fragen und eine individuelle Betreuung (z. B. bei der Erbringung von Ersatzqualifikationen oder der Planung von Auslandssemestern) stehen die Mitarbeiter*innen und Professoren*innen in ihren Sprechstunden und speziell vereinbarten Terminen zur Verfügung. Über einen speziellen E-Mail-Verteiler kön-

nen aktuelle Informationen an die Studierenden weitergeleitet werden. Unterlagen zu den Lehrveranstaltungen, sowie weitere Informationsmaterialien können den Studierenden auf Lehr- und Lernplattform ILIAS zur Verfügung gestellt werden.

Über viele Jahre hinweg wurde im Studiengang „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.) an der Entwicklung eines Qualitätsmonitoring für die Studierenden gearbeitet. Das Ergebnis beinhaltet, dass jeder Studierende des 1. bis 3. Semesters eine Auswertung bekommt und so einschätzen kann, wo er sich im Vergleich zu allen Studierenden des gleichen Semesters auf der Leistungsskala befindet. Er erhält somit den Vorzug einer realistischen Selbsteinschätzung seiner Studienfortschritte. Gemäß dieser Auswertung werden den Studierenden von Studiengangleitung und Professoren*innen- sowie Mitarbeiter*innenteam Beratungsgespräche nahegelegt. Studierenden mit unterdurchschnittlichen Leistungen und Prüfungsanmeldungen unter Soll werden diese zwingend empfohlen, denen mit unterdurchschnittlichen Noten oder Prüfungsanmeldungen unter dem Soll bieten wir ein Beratungsgespräch an. Viele Studierende haben so gelernt, ihr Studium zu organisieren und Lern- und Prüfungsschwerpunkte zu setzen, damit sie den Studienabschluss erreichen, auch wenn es ihnen schwerfällt. Ähnliches wird freiwillig im Studiengang „Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ (B.A.) eingeführt.

6.6. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die Hochschule Heilbronn begreift Chancengleichheit und die freie Entfaltung aller persönlichen Potenziale als unabdingbaren Wert. Unterstützt durch die verschiedenen Gleichstellungsmaßnahmen und Beratungsstellen setzt sich die gesamte Hochschule Heilbronn aktiv und nachhaltig für ein gleichstellungsorientiertes Umfeld ein. Mit dem Gleichstellungsreferat besteht eine zentrale organisatorische Einheit für Gleichstellungsfragen. Das Referat dient als Koordinations- und Beratungsstelle, erhebt und pflegt gleichstellungsrelevante Daten und arbeitet in enger Kooperation mit der Prorektorin für Internationalisierung und Fundraising, der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterinnen an der strukturellen und konzeptionellen Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern. Des Weiteren bestehen intensive Kontakte in die Hochschule, aber auch in die Region Heilbronn-Franken, aus der sich regelmäßig verschiedene Angebote und Projekte zur Frauenförderung und Förderung von Vielfalt ergeben.

Die Chancengleichheitsbeauftragte und ihre Stellvertreterin betreuen das nichtwissenschaftliche Personal in allen Gleichstellungsfragen und arbeiten ebenfalls eng mit dem Gleichstellungsreferat zusammen.

Körperliche Beeinträchtigungen und chronische Erkrankungen von Studierenden führen in fast allen Fällen zu unterschiedlichen individuellen Erfordernissen zum Ausgleich der daraus entstehenden Nachteile. Die Hochschulbeauftragten für die Belange von Studierenden mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen konnten zusammen mit den anderen Beteiligten (Akademi-

sche Abteilung, Technischer Betrieb, Studiengangleitungen etc.) die auftretenden Probleme in allen Fällen so regeln, dass den berechtigten Belangen der Betroffenen in jedem Einzelfall Rechnung getragen wurde. Es sind beim Beauftragten in den letzten Jahren keine nachträglichen Klagen über die individuell getroffenen Regelungen zur Sicherung ihrer Chancengleichheit an der Hochschule Heilbronn bekannt geworden. Vermutlich ist die Zahl individueller Regelungen, die Betroffene direkt mit ihrem jeweiligen Studiengang getroffen haben, erheblich größer als die Zahl der Fälle, bei denen der Beauftragte für die Belange behinderter Studierender gebeten wurde, tätig zu werden.

Alle Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschule Heilbronn enthalten allgemein gehaltene Klauseln, die es erlauben, bei Behinderungen oder chronischen Erkrankungen zum Nachteilsausgleich auf den jeweiligen Einzelfall einzugehen (siehe Allgemeiner Teil der SPO der HHN, Senatsentscheid vom 16. Juli 2014, § 8 Abs. 3.). In allen dem Beauftragten für behinderte Studierende bisher bekannt gewordenen Fällen sind Prüfer einer von ihm gegebenen Empfehlung gefolgt oder haben von sich aus eine für die betroffenen Studierenden akzeptable Lösung zum Nachteilsausgleich bei Prüfungen gefunden. Insofern sind die bisher benutzten Formulierungen zum Nachteilsausgleich in Prüfungsordnungen sachgerecht und erfüllen ihren Zweck.

Im Herbst 2015 konnte an der Hochschule Heilbronn die Satzung für ein Studium in individueller Teilzeit umgesetzt werden. Die Satzung ermöglicht Studierenden, die außerhalb des Hochschulbereiches Verpflichtungen haben wie Kinderbetreuung, Erwerbstätigkeit, Leistungssport oder aufgrund körperlicher Einschränkungen nicht dazu in der Lage sind, ein Vollzeitstudium durchzuführen, in vermindertem Umfang (zwischen 50 und 70% des jeweiligen Workloads pro Semester) ihrem Studium nachzugehen. Die Satzung ermöglicht den Studierenden aufgrund der flexiblen Gestaltung jederzeit den Wechsel in ein Vollzeitstudium. Damit wird dem Bestreben der Studierenden Rechnung getragen, einerseits ihr Studium aufgrund der außerhochschulischen Situation nicht aufgeben zu müssen und andererseits das Studium beschleunigen zu können, wenn die Umstände dies (wieder) zulassen.

Nachdem die Studierenden vorab eine verbindliche allgemeine Studienberatung zum Teilzeitstudium durchgeführt haben, wird gemeinsam ein Studienverlaufsplan mit der Fachstudienberatung erarbeitet. Da die Teilzeitstudierenden am normalen Hochschulbetrieb teilnehmen und es keine Sonderveranstaltungen oder -prüfungen gibt, ist es wichtig, den genauen Verlauf im Auge zu behalten und rechtzeitig zu planen. Generell erfordert das Studium in individueller Teilzeit ein großes Engagement der Studierenden, sich selbst auch um bspw. die Einhaltung des Workloads zu kümmern.

Für Studierende werden z. B. Beratungen zu den Themen „Studieren mit Kind“, „Arbeiten und Studieren“, „Stipendien“ angeboten. Gespräche mit den Vertretern*innen der studentischen Ver-

einigungen und den Semestersprechern*innen werden genutzt, um eventuellen Tendenzen gegen Gleichstellung und Diskriminierung frühzeitig entgegenzuwirken. In der Mehrheit der Vorlesungen werden diese Themen in Verbindung mit den Fachinhalten behandelt. Sprachkurse für nicht Muttersprachler, Buddy-Programme für Studierende von Partnerhochschulen, Unterstützung bei allen Fragen rund ums Studium und ein wachsendes Angebot von Online-Kursen werden in den Studiengängen angeboten, um die Integration für Studierende zu erleichtern und alle Beteiligten für diese Themen zu sensibilisieren.

Die Studierendenschaft der Hochschule Heilbronn weist einen hohen Anteil an Studierenden mit Migrationshintergrund auf: So lag der Anteil etwa im Wintersemester 2013/14 bei 24 Prozent. Auch ausländische Studierende mit unterschiedlicher kultureller und sprachlicher Herkunft nehmen am Hochschulleben teil. Studierende mit ganz verschiedenen Bildungsbiografien, Schul- und Ausbildungsabschlüsse beginnen gemeinsam ein Studium. Daneben kommen 35 Prozent der Studierenden aus Familien, in denen kein Mitglied einen akademischen Abschluss hat und die sich im Hochschulbetrieb orientieren müssen. Bereits bestehende Angebote wie Vorbereitungskurse in Deutsch und Mathematik, Lernberatung und Mentoring-Programme begleiten die unterschiedlichen Studierendengruppen bei der Integration und ihrem individuellen Weg zum Studienerfolg. Diese Maßnahmen möchte die Hochschule im Rahmen des Prozesses für den „Diversity-Audit“ weiter ausbauen und die Strukturen und Rahmenbedingungen schaffen, um einen interkulturellen Campus für Studierende und Lehrende erlebbar zu machen.

6.7. Fazit

Die notwendigen Ressourcen und organisatorischen Voraussetzungen sind gegeben, um die jeweiligen Studiengangskonzepte konsequent und zielgerichtet umzusetzen. Die Ressourcen tragen das Konzept und dessen Realisierung und sind zur Zielerreichung angemessen vorhanden und sinnvoll eingesetzt. Die Entscheidungsprozesse sind in Hinblick auf Konzept und Zielerreichung transparent und angemessen.

Mit den Empfehlungen aus der vorangegangenen Akkreditierung wurde, die Implementierung betreffend, angemessen umgegangen.

Im Zuge der vorangegangenen Akkreditierung wurde angemerkt, dass – gerade auch seitens der Studierenden – Bedenken hinsichtlich der Studierbarkeit des siebten Fachsemesters im Studiengang „Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ (B.A.) nach der SPO 3 mit Bachelor-Thesis, Kolloquium und weiteren Prüfungsleistungen bestehen. Die Gutachtergruppe hat eine Überprüfung empfohlen, ob das Bachelorabschlussmodul mit dem angegebenen Workload tatsächlich zu leisten ist, oder ob für die mündliche Abschlussprüfung nicht mehr ECTS-Punkte vergeben werden sollten. Das Thema wurde bereits im Vorfeld der Überarbeitung der SPO intensiv mit Absolventinnen und Absolventen (auf der Basis von deren Erfahrungen) und in der Studienkommission diskutiert. Im Ergebnis wurde das siebte Semester in der SPO 4 dahingehend neu strukturiert, dass dort nach

Regelstudienplan nur noch eine Seminarleistung und ein Planspiel, die Bachelorthesis und die mündliche Prüfung abzuleisten sind. Die Veranstaltungen werden zeitlich so strukturiert, dass die Themenausgabe für das Seminar („Verkehr und Logistik“) am Ende der Vorlesungszeit des Vorseminesters stattfindet, sodass die Hausarbeit während der vorlesungsfreien Zeit angefertigt werden kann. Die Präsentationen finden als Blockveranstaltung in den ersten Vorlesungswochen statt. Gleiches gilt für das Planspiel. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, unmittelbar mit der Anfertigung der Thesis zu beginnen, die gemäß SPO zu jedem Zeitpunkt angemeldet werden kann. Im letzten Prüfungszeitraum (im Anschluss an das siebte Semester) ist dann nur noch die mündliche Prüfung abzulegen. Gegenstand der mündlichen Prüfung sind die verkehrsbetriebswirtschaftlichen Wahlfächer im Hauptstudium. Aufgrund des reduzierten Umfangs der Prüfungsinhalte wurde deren Wertigkeit (3 ECTS-Punkte) beibehalten.

Dem Bachelorstudiengang „Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ (B.A.) stehen insgesamt drei Professuren zur Verfügung. Derzeit sind alle Professuren besetzt. Zwei Professuren wurden 2013 erfolgreich nachbesetzt. Dies führte zu einer deutlichen Verbesserung der Betreuung der Studierenden.

Der Masterstudiengang „Business Administration in Transport and Logistics“ wird zum Vollzug ausgeweitet und erhält zusätzlich je 5 Plätze mehr pro Semester.

Es wurden offene Professoren*innenstellen besetzt bzw. neue Stellen, auch in der Verwaltung der einzelnen Studiengänge, geschaffen. Der Umzug der Fakultät an den Campus Europaplatz wird in Hinblick auf räumliche Ressourcen ab Sommersemester 2019 eine starke Verbesserung herbeiführen.

7. Qualitätsmanagement

7.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagement der Hochschule Heilbronn ist in Verantwortung des Rektorats eng mit dem Strategischen Management der Hochschule verbunden und vollzieht sich auf drei Ebenen, die hier nur kurz angedeutet werden:

- Regelkreis 1: Top-Ziele auf Hochschulebene
- Regelkreis 2: Strategiegelgespräche mit den Fakultäten
- Regelkreis 3: Qualitätsregelkreis zur Umsetzung der Einzelziele

Ohne an dieser Stelle darauf weiter eingehen zu können, soll gesagt werden, dass es sich um ein inhaltlich und prozessorientiert höchst sinnvolles Geschehen handelt. Seine besondere Qualität erhält das Verfahren durch die im Gegenstromverfahren weiterentwickelten Ziele, die durch Par-

tizipation und Dialogorientierung der dezentralen Bereiche die Akzeptanz und damit die Erfolgsaussichten der Maßnahmen unterstützen. Die in derartigen Prozessen für den Erfolg so grundlegende Balance der berechtigten Interessen auf zentraler und dezentraler Ebene werden durch das gesamte Verfahren in hohem Maße begünstigt. Der Prozess ist überdies in seiner Anlage für die Beteiligten und Betroffenen sehr anschaulich gestaltet und weitgehend transparent.

Für die Qualitätssicherung von Studium und Lehre werden im Verantwortungsbereich des Prorektors für Studium und Lehre umfangreiche personelle Mittel zur Verfügung gestellt (1,5 Stellen). Besonders erwähnenswert ist, dass in zweijährlichem Abstand vom Prorektor und von den Mitarbeitern*innen Gespräche auf operativer Ebene durchgeführt werden, die dem Qualitätsreview unterliegende Prozesse, Verfahren zur Qualitätssicherung und Informationen aus der Betrachtung zum Studienerfolg beinhalten.

7.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung

Eine situationsgerechte Anpassung der Studiengangskonzepte auf Studiengangsebene erfolgt, wie eben erwähnt, seit dem Wintersemester 2013/14. Die damit verbundene Anpassungsmöglichkeit an sich ändernde Arbeitsmarktbedingungen und Eingangsqualifikationen wird so in einem hohen Maße gewährleistet. Weitere Maßnahmen, die hier nicht im Einzelnen dargestellt werden sollen, ergänzen die qualitätssichernden Maßnahmen auf Hochschul- und Fakultätsebene (z. B. beratender Senatsausschuss).

Die im gesamten Qualitätsgeschehen nicht zu vernachlässigende studentische Veranstaltungskritik wird systematisch durchgeführt und ausgewertet. Die für die Sinnhaftigkeit des Verfahrens so wichtige Kommunikation zwischen den Lehrenden und den Studierenden über die Ergebnisse des Verfahrens wird durch klar definierte Prozesse eingehalten.

Die Ergebnisse der qualitätssichernden Erhebungen und Maßnahmen werden innerhalb der oben erwähnten Regelkreise regelmäßig in das System eingespeist und sind so Gegenstand von Reflektionen zur Verbesserung.

7.3. Fazit

Das gesamte Verfahren zur Qualitätssicherung weist einen hohen Grad an Sinnhaftigkeit auf. Die auf der Grundlage systematischer partizipativer, dialogorientierter und planmäßiger Prozesse gewonnenen Daten und Erkenntnisse werden auf Hochschulebene insgesamt und dezentral auf Fakultätsebene verfügbar gemacht. Maßnahmen zur Verbesserung sind jeweils integraler Bestandteil des Gesamtsystems (z. B. bei der situationsgerechten Anpassung der Studiengangskonzepte).

Insgesamt ist so ein in dieser Form schlüssiges und abgesichertes System an der Hochschule Heilbronn entstanden, das einen wertvollen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit der Organisation leisten kann.

8. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013

AR-Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes: Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem: Anforderungen in Bezug auf rechtlich verbindliche Verordnungen (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 3 Studiengangskonzept: Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können. Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 4 Studierbarkeit: Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch: a) die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, b) eine geeignete Studienplangestaltung, c) die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, d) eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, e) entsprechende Betreuungsangebote sowie f) fachliche und überfachliche Studienberatung. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

R-Kriterium 5 Prüfungssystem: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 6 Studiengangsbezogene Kooperationen: Bei der Beteiligung oder Beauftragung von anderen Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet die Hochschule die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium ist **nicht zutreffend**.

AR-Kriterium 7 Ausstattung: Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation: Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung: Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilspruch“: Da es sich bei dem Studiengang um einen weiterbildenden / berufsbegleitenden / dualen / lehrerbildenden Studiengang/ Teilzeitstudiengang / Intensivstudiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet.

Das Kriterium ist **nicht zutreffend**.

AR-Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit: Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

9. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung der Studiengänge „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.), „Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ (B.A.), „Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ (B.A.), „Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.), „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) ohne Auflagen.

IV. Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 3. Juli 2017 folgenden Beschluss:

Betriebswirtschaft und Unternehmensführung (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2024.

Business Administration in Transport and Logistics (M.A.)

Der Masterstudiengang „Business Administration in Transport and Logistics“ (M.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2024.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Es sollten weitere vertiefende und kontinuierliche englische Sprachkurse angeboten werden.
- Es wird empfohlen, die Workload-Berechnung des Moduls „Financial Management“ zu überprüfen, um so zu vermeiden, dass der Eindruck entsteht, es werden in unterschiedlichen Studiengängen für das selbe Modul unterschiedliche ECTS-Punkte vergeben.
- Es wird empfohlen, die angewandten Bewertungskriterien bei Gruppenarbeit transparent zu machen.
- Es sollte beachtet werden, dass die personelle Ausstattung (speziell bei Modulen mit lediglich einer Fachvertretung) im Verhältnis zum Aufwuchs der Studierenden verbessert wird.

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „Verkehrsbetriebswirtschaft und Personenverkehr“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2023.

Unternehmensführung/Business Management (M.A.)

Der Masterstudiengang „Unternehmensführung/Business Management“ (M.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2024.

Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik (B.A.)

Der Masterstudiengang „Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2024.